

URSAPHARM SCHAFFT 40 NEUE ARBEITSPLÄTZE IM SAARLAND INVESTITIONEN VON 10 MILLIIONEN EURO ZUM AUFBAU EINER NEUEN ABFÜLLSTRASSE FÜR STERILE PRODUKTE

Das mittelständische Pharmaunternehmen Ursapharm investiert insgesamt rund 10 Millionen Euro in die Herstellung einer neuen Abfüllstraße für sterile Produkte und in die dazu notwendige Reinraumtechnik. Mit diesem Investitionsvorhaben, das den Erwerb des angrenzenden Satis-Geländes mit umfasst, schafft das Unternehmen insgesamt 40 neue Arbeitsplätze. Die Investition wird von der Landesregierung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ finanziell unterstützt. Wachsende Erfolge verzeichnet das Unternehmen bei der Erschließung ausländischer Absatzmärkte. Erst kürzlich konnte Pfizer, der größte Pharma-Hersteller der Welt, als neuer Kunde für die Nutzung des COMOD-Systems auf den Märkten USA, Kanada und Mexiko gewonnen werden. Die Perspektiven des Unternehmens im Auslandsgeschäft haben sich dadurch weiter verbessert.

ZERTIFIZIERUNG DES KLINIK-VERBUNDES SAAR-WEST

Mit dem Ziel, die Patientenversorgung zu verbessern, hat sich zuerst die St. Elisabeth-Klinik einem zweieinhalb Jahre dauernden Zertifizierungsverfahren gestellt und im Mai 2005 erfolgreich abgeschlossen. Inzwischen stehen auch die anderen Krankenhäuser des Verbundes Saar-West unmittelbar vor dem erfolgreichen Abschluss.

Sämtliche Abläufe und Strukturen stehen noch im Haus auf dem Prüfstand. Der erfolgreiche Abschluss ist nicht nur eine Auszeichnung für das Haus sondern ein Qualitätssiegel, eine Garantie für den Patienten. Die St. Elisabeth-Klinik hat sich bewusst für proCum Cert entschieden. proCum Cert geht in den Prüfungskriterien über die von anderen Zertifizierungsverfahren formulierten Anforderungen hinaus und orientiert sich an dem christlichen Wertekanon. Während KTQ gut 70

Kriterien aus den sechs Kategorien Patientenorientierung; Mitarbeiterorientierung; Sicherheit im Krankenhaus; Informationswesen; Krankenhausauführung und Qualitätsmanagement umfasst, sattet proCum Cert noch die Kategorien Spiritualität und Gesellschaft sowie die Subkategorie Trägerverantwortung mit weiteren rund 30 Kriterien oben drauf.



WEITERE FORSCHUNGSMILLIONEN FÜR BIOMEDIZIN IN HOMBURG

Der im Jahr 1999 an der Medizinischen Fakultät in Homburg eingerichtete Sonderforschungsbereich (SFB) „Räumlich-zeitliche Interaktionen zellulärer Signalmoleküle“ wird nach internationaler Begutachtung für weitere drei Jahre gefördert. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft lässt bis 2008 jährlich rund 1,8 Millionen Euro in diesen Bereich fließen und finanziert damit u. a. 32 hochqualifizierte Arbeitsplätze.

Aktuelle Fragen der biomedizinischen Grundlagenforschung stehen im Zentrum des Sonderforschungsbereichs „Räumlich-zeitliche Interaktionen zellulärer Signalmoleküle“, der nun von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in der dritten Förderperiode für weitere drei Jahre gefördert wird. Mit modernsten zellbiologischen und biophysikalischen Methoden untersuchen die Homburger Arbeitsgruppen aus den Bereichen Anatomie, Biochemie, Biophysik, Pharmakologie, Physiologie und Zellbiologie Fragen der Zell- und Neurobiologie, bei denen einzelne Gene und Proteine im Inneren der Zelle die entscheidende Rolle spielen. Das Spektrum der Forschungsinhalte reicht dabei von der Bedeutung einzelner Gene für die Entstehung von Erinnerungen und Gedächtnisinhalten über die Erforschung neuer Gene zur Behandlung von Bluthochdruck und Herzrhythmusstörungen bis hin zu neuen Ansätzen in der Therapie von Diabetes.

NEUE GENERATION VON DESINFEKTIONSMITTELN NANO-SUBSTANZ BIETET NACHHALTIGEN SCHUTZ VOR MULTIRESISTENTEN BAKTERIEN

Erstmals ist es gelungen, ein Desinfektionsmittel mit Langzeiteffekt zu entwickeln. Die Substanz, die auf der chemischen Nanotechnologie basiert, wurde von zwei saarländischen Unternehmen entwickelt und von zwei unabhängigen Instituten (Fresenius Institut und SGS Institut Germany) erfolgreich getestet. Nachgewiesen wurde eine mindestens drei Tage anhaltende keimabtötende Wirkung (antibakteriell und fungizid).

Damit rückt erstmals die Lösung eines schwerwiegenden Problems näher: durch multiresistente Bakterien sterben in jedem Land der EU pro Jahr etwa 12.000 Patienten. Um diesem Problem Herr zu werden wäre eine effektive und konsequente Desinfektion notwendig. Diese hat sich aber bislang nirgendwo richtig durchsetzen können.

Genau an dieser Stelle setzt der neue Ansatz an: es ist zunächst ein typisches Desinfektionsmittel, das nach seiner Aufbringung die Mikroorganismen auf einer belasteten Oberfläche vollständig abtötet. Während bei herkömmlichen Mitteln der Bakterien- und Pilzbewuchs schon nach kurzer Zeit wieder einsetzt, etabliert das neue Mittel vorneweg mindestens drei Tage zusätzlichen Schutz vor den gefährlichen Mikroorganismen.

Das Fresenius Institut hat mit einem anerkannten Test nachgewiesen, dass alle getesteten Bakterien, wenn sie drei Tage nach der Desinfektion auf die Oberflächen aufgebracht wurde, innerhalb der ersten halben Stunde vollständig abgetötet wurden. Die Zahl der Pilze reduzierte sich in dieser Zeit von 500.000 auf 10.000. Nach 24 Stunden waren auch Sie vollständig abgetötet.

Der Clou: gleichzeitig mit dem Auftragen der Substanz reduziert sich auch der Reinigungsaufwand, da die Substanz wegen ihrer Nanostruktur automatisch eine leicht zu reinigende Oberfläche („easy-to-clean-Oberfläche“) etabliert. Auch dieser Effekt wurde vom Fresenius Institut mittels eines standardisierten Tests überprüft und bestätigt. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Substanz den Reinigungsaufwand um 50% reduziert.

Das heißt, in den vorgegebenen, in der Regel viel zu kurzen Reinigungszeiten kann jetzt eine wesentlich effektivere Reinigung erfolgen, was alleine schon zu einer Verbesserung der Hygiene führt. Diese hygienische Maßnahme wird durch den langanhaltenden antimikrobiellen Effekt verstärkt.

Das Mittel ist nicht nur geeignet für Krankenhäuser und Arztpraxen: multiresistente Keime wurden bereits in Altenheimen und sogar in privaten Haushalten nachgewiesen. Durch die dauerhafte antimikrobielle Wirkung können geruchsbildende Bakterien erst gar nicht entstehen, ein Argument z.B. auch für Raststätten, Hotels, Bahn, Flugzeuge. Wie Dr. Rainer Hanselmann, Geschäftsführer der sarastro GmbH (Quierschied-Göttelborn) und Rolf Zimmermann, geschäftsführender Gesellschafter der ROPIMEX R. OPEL GmbH (Neunkirchen) mitteilten, kann die Substanz auf nahezu allen Oberflächen aufgebracht werden (z.B. Metall, Keramik, Kunststoffe, Glas, Textilien).



Dr. med. Rainer Hanselmann, Entwickler des Nano-Desinfektionsmittels